

Die WEG-Fraktion wird dem Haushaltsentwurf 2023 in der Fassung des HFA-Beschlusses zustimmen. Wichtige Grundlagen für eine verantwortbare Finanzplanung in Zukunft sind gelegt. Damit sage ich gleichzeitig, dass die Finanzplanung dieses Jahres unserer Kritik nicht standhält.

Wenn dort nämlich 8,5 Mio. € an ordentlichen Tilgungsleistungen für Kredite ausgewiesen werden und es heißt, diese müssten an und für sich aus einem positiven Ergebnis laufender Verwaltungstätigkeit bedient werden, sollte das Ergebnis – mindestens in der Planung - auch so sein.

Ist es aber nicht: 23 Mio. € **Negativ**ergebnis aus laufender Verwaltungstätigkeit mit dem Ergebnis, dass langfristige Kredite mit kurzfristigen finanziert werden müssen.

Das ist unsolid, weshalb im Entwurf auch steht: „Eine Konsolidierung ist **kurzfristig** geboten.“

Deshalb unser Antrag, Ermächtigungsübertragungen im investiven Bereich auf das tatsächlich im kommenden Haushaltsjahr Realisierbare zu beschränken. Mit dieser Empfehlung befinden wir uns in Übereinstimmung mit der Gemeindeprüfungsanstalt, leider nicht mit der Verwaltungsleitung und der Ratsmehrheit.

Die kurzfristig erforderliche Konsolidierung unserer Finanzen durch eine solide Finanzplanung wurde vertagt, auf das nächste Jahr. Immerhin, wir haben noch Hoffnung, dass sich auch in Gronau eines Tages Finanzdisziplin gegenüber Wünschen, die die Leistungsfähigkeit unserer Stadt übersteigen, durchsetzen wird.

Mehr als einen Hoffnungsschimmer gewinnen wir daraus, dass Ratsmehrheit und Verwaltung unserem Antrag, für Epe ein integriertes Stadtentwicklungskonzept aufzustellen, gefolgt sind.

Das hat auch was mit Konsolidierung unserer Finanzen zu tun; denn wir kommen bei den großen Herausforderungen im städtebaulichen Bereich nicht ohne umfangreiche Förderung aus Städtebau- und EU-Mitteln aus. Für Epe wird dazu heute eine gute Grundlage geschaffen.

Erfreut war ich auch, als der Kämmerer mir erzählte, dass wir mittlerweile einen nebenberuflichen Mitarbeiter für die Fördermittelbeschaffung bei der Stadt haben und wir für die hauptamtliche Stelle noch die passende Person suchen.

Immerhin, seit gefühlt fast 20 Jahren fordere ich die Einrichtung einer solchen Stelle, deren Inhaber sich selbst bezahlen. Jetzt endlich ist es soweit.

Soviel zur Leistung von Überzeugungsarbeit in Gronau. Ich denke dabei immer wieder an

Max Weber, der politische Vorgänge treffend so skizzierte:

„Die Politik bedeutet ein starkes, langsames Bohren von harten Brettern mit Leidenschaft und Augenmaß zugleich. Es ist ja durchaus richtig, und alle geschichtliche Erfahrung bestätigt es, dass man das Mögliche nicht erreichte, wenn nicht immer wieder in der Welt nach dem Unmöglichen gegriffen worden wäre.“

Oder Che Guevara:

„Seien wir realistisch, versuchen wir das Unmögliche.“

Genau diese Haltung muss man als Politiker in Gronau haben. Viel zu vielfältig sind die Einflüsse, die auf das politische Geschehen in unserer Stadt einwirken.

Dabei könnte alles so einfach sein. Gute Beispiele gibt es genug, insbesondere in der Wirtschaft, mit der man sich in der Politik so gerne vergleicht, weil dort Effizienz im Vordergrund des Handelns steht.

Politik und Verwaltung wollen immer wieder deutlich machen, dass bei ihnen dieselben Prinzipien herrschen. Wir sind leider noch sehr weit entfernt davon.

So wurden aus Ämtern „Agenturen“ und in unserem Haushalt bezeichnen wir nun Fachgebiete als „Produkte“ und auch sonst benutzen wir gerne Vokabeln aus der Welt privatwirtschaftlicher Unternehmen.

Aber das reicht nicht, wir müssen auch **grundsätzlich unternehmerisch handeln.**

Und das heißt zunächst einmal Planung, Planung und nochmals Planung.

2015 beschloss der Rat einstimmig, ein gesamtstädtisches integriertes Handlungskonzept aufzustellen. Geschehen ist bis heute nichts. Immerhin, ein Teilkonzept für Epe stellen wir jetzt auf. Aber das ist nur ein Anfang.

Für Unternehmen gilt:

Sie benötigen eine **strategische Planung**, das ist eine langfristig orientierte Planung von grundlegenden Zielen eines Unternehmens. Dasselbe gilt für diese Stadt.

Unternehmen benötigen auch eine **operative Planung**. Sie umfasst die Planung der möglichen Maßnahmen zur Zielerreichung sowie Alternativpläne. Bei der Stadt Gronau ist das nicht anders.

Und ganz wichtig, ergänzt werden müssen solche Planungen im Unternehmen immer auch durch eine marktorientierte Unternehmensplanung.

Sie erweitert die herkömmliche Planung um die Besonderheiten und Umstände des Marktes und die Bedürfnisse der Zielgruppen.

In Unternehmen wird das nie vergessen. Produkte am Markt – an den Zielgruppen unternehmerischen Handelns - vorbei helfen nämlich keinem Unternehmen.

Bei uns ist das nicht anders, aber leider immer noch Realität.

In politischen Planungen viel zu häufig, wenn nicht fast immer, werden regelmäßig zwei Fehler gemacht

1. Vom grünen Tisch im Büro anhand von Statistiken, Berichten oder sonstigen Erhebungen, gern auch auf Grundlage persönlicher Auffassungen, werden von einem informellen Kreis oder von einzelnen Personen Pläne gemacht, die dann dem Rat – oft gewollt überraschend - vorgesetzt und von diesem dann auch umgesetzt werden.
Der Rat wird geradezu überrumpelt, was nicht selten auch so gewollt ist.
2. Oder man stürzt sich direkt in die Arbeit, Kosten und exakte Ziele werden nur unzureichend bestimmt.

Ich bin der Meinung: In Gronau ist beides die Regel, leider!

Richtig wäre ein Mittelweg.

- Ein Projekt muss geplant, aber nicht überplant sein.
- Wichtig sind Stabilität, aber auch Flexibilität der Planung
- und vor allem Grundlagenkenntnis ist nötig und die Berücksichtigung der Wirkungen bei den Zielgruppen, die man deshalb als Planer sehr gut kennen muss.

Also, es gehört eine detaillierte Kenntnis der Bedarfe der Zielgruppen zur Grundlage einer jeden Planung wie bei Unternehmen so auch im Bereich von Verwaltung und kommunaler Politik und ganz besonders dort.

Daran hapert es viel zu oft, weshalb manch ein Betroffener sich verständnislos fragt, in welcher Parallelwelt Politik und Verwaltungen eigentlich leben. Man hat den Eindruck, vom wirklichen Leben kennen die nicht viel.

Auch hier kann erfolgreich Abhilfe geschaffen werden, wenn wir einen Blick in die Welt der Unternehmen werfen und unsere Lehren daraus ziehen. **Arbeit im Team ist die Lösung!**

Auch wir in der Stadt Gronau benötigen nicht nur ein schlagkräftiges Team, wir sind gesetzlich dazu verpflichtet, ein solches zu bilden. Die Gemeindeordnung fordert das von uns:

§ 40 GO NRW – Träger der Gemeindeverwaltung

(1) Die Verwaltung der Gemeinde wird ausschließlich durch den Willen der Bürgerschaft bestimmt.

(2) Die Bürgerschaft wird durch den Rat und den Bürgermeister vertreten.

§ 41 GO NRW – Zuständigkeiten des Rates

(1) Der Rat der Gemeinde ist für alle Angelegenheiten der Gemeindeverwaltung zuständig,

§ 61 GO NRW – Planung der Verwaltungsaufgaben

Im Rahmen der vom Rat festgelegten allgemeinen Richtlinien entscheidet der Hauptausschuss über die Planung der Verwaltungsaufgaben von besonderer Bedeutung. Zu diesem Zweck hat der Bürgermeister den Hauptausschuss regelmäßig und frühzeitig über solche Planungsvorhaben zu unterrichten.

Was aber ist ein Team? Es sollte **nicht** die Grundlage für soziales Faulenzen nach dem Motto:

TEAM – “Toll ein anderer macht´s”

sein, wenn auch das in der Realität nicht selten anzutreffen ist. „Ich bin dafür nicht zuständig!“ ist die klassische Vokabel zu dieser Haltung.

Die Schlüsselfaktoren erfolgreicher Teamarbeit sind:

Psychologische Sicherheit:

Jeder weiß, dass er im Team wertgeschätzt wird, auch wenn er Fehler macht, Kritik übt oder auf Probleme hinweist.

Zuverlässigkeit:

Die Mitglieder können sich gegenseitig aufeinander verlassen, sie wissen, jeder setzt sich bestmöglich für die gemeinsame Aufgaben ein.

Klare Strukturen, Ziele und Rollen:

Die Ziele sind klar formuliert und die Aufgaben entsprechend verteilt;

Sinnhaftigkeit der Aufgabe:

Die Teammitglieder sind überzeugt, dass ihre Aufgabe und ihr Ziel sinnvoll für die Verwaltung und zugleich auch für die kommunale Gemeinschaft ist.

Persönliches Anliegen:

Die Aufgaben des Teams sind für die Mitglieder auch ein großes persönliches Anliegen. Die Mitglieder haben die Absicht, ihr Bestes zu geben.

In und für Gronau ein Team in diesem Sinne aus Bürgerschaft, Rat und Verwaltung zu bilden, sollte unser aller Ziel sein.

Persönliche und politische Befindlichkeiten, Konkurrenzdenken und Protektion sollten in diesem Team keinen Platz haben. Aufgabe ist es, das Gemeinwohl in der Stadt zu fördern.

Es bedarf nach unserer Meinung in Gronau dringend einer stringenten Planung durch ein leistungsfähiges Team.

Neben einer seriösen Finanzplanung, einer integrativen Stadtplanung im Ganzen und im Detail gibt es auch noch das **dringende Erfordernis einer nicht nur strategischen, sondern auch operativen Sozialplanung.**

Mir scheint, dass das bisher noch weitgehend der Aufmerksamkeit entgangen ist.

Vielfältige Zuständigkeiten bei der Stadt und freien Trägern allein sind noch lange keine Lösung und ersetzen strategische und operative Planung nicht.

Auch das ist ein Stiefkind in unserer Stadt. Gerade hier wird es erforderlich sein, die Bedürfnisse der Zielgruppen und die Wirkung der Planung auf sie bereits im Planungsvorgang hinreichend zu berücksichtigen.

Diese drei Planungsbereiche werden also unsere Aufgabe 2023, 2024 und darüber hinaus sein:

- solide Finanzplanung
- integrative Stadtentwicklungsplanung
- zielgruppenorientierte Sozialplanung

Wir hoffen, dass wir alle gemeinsam die Kraft dazu finden, diese Aufgaben in einem noch in diesem Jahr zu bildenden Team zu bewältigen.